Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **18 (1932)**

Heft 43

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

OLTEN, 27. Oktober 1932 Nr. 43 18. Jahrgang

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER" 39. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTLEITUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.66
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Moderne Bildungsnot — In Chur — Aufruf für Blitzingen — Lehrerzimmer — BEILAGE: Mittelschule Nr. 8 (naturw. Ausgabe)

Tit. Schweizer. Landesbibliothek Bern

Moderne Bildungsnot

Franz Bürkli.

(Schluss.)

Zersplitterung, Entseelung und Knechtung des Menschen sind so die Kennzeichen unserer heutigen Not [10]). Wir können diese Not nicht bald besser erkennen als an der modernen Familie, in der jedes Glied seine eigenen Weg geht und nichts von Bindung an die andern wissen will, in der der Mensch zum Sklaven des Wohllebens und des Fleisches geworden ist, so dass Millionen nicht einmal mehr zum Leben kommen können; in der die Entseelung so gross geworden ist, dass sie gar keine andere Bedeutung mehr haben will als Befriedigung eines körperlichen Bedürfnisses zu gewähren, welches sich nur allzuleicht in die unausstehlichsten Perversitäten verwandelt. Das kommunistische Russland meint der Menschheit die grössten Dienste zu erweisen, wenn es die Familie so weit entseelt, dass sie nicht einmal mehr die Erziehung ihrer Kinder leiten darf, sondern dieses Geschäft dem Staate überträgt. An die Stelle der Seele ist die Maschine getreten.

Diese Kritik unserer kulturellen Lage scheint vielleicht vielen als zu einseitig. Es muss auch zugegeben werden, dass wir absichtlich den Finger auf die Wunden legten, und dass sich besonders in katholischen und vielleicht auch in schweizerischen Verhältnissen manches besser stellt. Aber wer könnte leugnen, dass es im grossen und ganzen doch so steht? Leiden denn nicht auch wir Katholiken unter dieser Not der Arbeitslosigkeit, der grossen Steuern, und wenn nicht direkt so doch indirekt unter der geistigen Zerrissenheit und der Ehescheidung? Ist die Schweiz nicht eines jener Länder die die kleinsten Geburtenzahlen aufweisen und die meisten Ehescheidungen? Wird nicht über unser Christentum noch recht oft gespottet? Und wer unter den Modernen anerkennt ihm jenen Absolutheitscharakter, der ihm zukommen muss? Sind nicht wir selbst oft so stark vom modernen Geist angesteckt, dass doch ganz katholiche Kantone einem starken nicht bloss politischen, sondern auch religiösen Liberalismus anheimfallen? Wir blasen hier nicht ins politische Horn; wir möchten diese Frage viel lieber vom religiösen Standpunkt aus beantwortet wissen, und darum sagen wir deutlicher: wie viele Heilige und Glaubenshelden zählen wir denn unter uns im letzten halben Jahrhundert? Und ist nicht manchem die Erfüllung der religiösen Pflichten eine Last statt eine Lust? Die „Last Gottes" liegt auch in unsern Kreisen auf sehr vielen und die erzwungene Liebe ist in vielen Kreisen fast so stark wie die freie.

Aus dieser allgemeinen Kulturkrisis, die heute die ganze Welt erfasst, entsteht eine ebenso allgemeine Bildungskrisis [11]). Die Entseelung und Zersplitterung derKultur brachte auch eineEntseelung u.Zersplitterung der Bildung mit sich, denn Bildung ist ja Anwendung der Kultur auf den einzelnen, Kultur des Individuums, individuelle Teilnahme an der Kultur. Der Aufschwung der Naturwissenschaften brachte eine Ueberladung der Lehrpläne mit sich, die sich immer mehr zu einer blossen Vielwisserei ausgestaltete. Es kam nicht mehr so sehr auf eine vollständige weltanschauliche Durchdringung der Stoffe an als vielmehr auf ein möglichst grosses Quantum einzelner Wissensbestandteile [12]). Dadurch wurden nur Gedächtnis und Verstand gebildet, die Kräfte des Gemütes aber verkümmerten immer mehr. So wurde die Bildung seelenlos. Nur mehr das Wissen galt, nicht mehr der Mensch. Aber in all diesen vielen Kenntnissen wurde der Mensch geistig heimatlos. „Wissen ist Macht" und „Zeit ist Geld" sind die Parolen der modernen Kultur geworden. Auch das Wissen wurde zum Geschäft, denn die heutige Macht ist wirtschaftliche Macht. Der Grundsatz der freien Konkurrenz, der ja auch in den modernen Schulen gilt, fordert aber nicht edle und gute Menschen, sondern vor allem Zielbewusstheit und Kraft, sich durchzusetzen. Moral und Bildung berühren einander nicht, sagt man, denn beide stünden auf verschiedenen Ebenen. Einsichtige und edle Männer fühlten diese Notlage immer stärker und seit dem Rembrandtdeutschen wurde der deutschen Bildung sehr oft und nicht immer ganz mit Unrecht der Vorwurf der Verlogenheit gemacht [13]).

Es ist heute eines der erfreulichsten Zeichen, dass aus all dem Wirrwarr der Reformen, aus all den Uebertreibungen und Verirrungen doch allmählich in der Bildung wieder mehr auf den Menschen als nur auf das Gedächtnis und den Verstand geschaut wird. Man will

[10]) Neben Tumlirz und Becker siehe auch: Schweitzer, Verfall und Wiederaufbau der Kultur, München; Liebert, Zur Kritik der Gegenwart, Langensalza 1928; Jaspers, Die geistige Situation der Zeit, Sammlung Göschen, Bd. 1000; Langbehn, Der Geist des Ganzen, Freiburg 1930.

[11]) Becker, a. a. O.

[12]) Willmann, Didaktik Seite 325 nennt das nach Dörpfeld „didaktischen Materialismus".

[13]) Langbehn, a. a. O. Seite 10 ff.